

Von Thomas Kolb

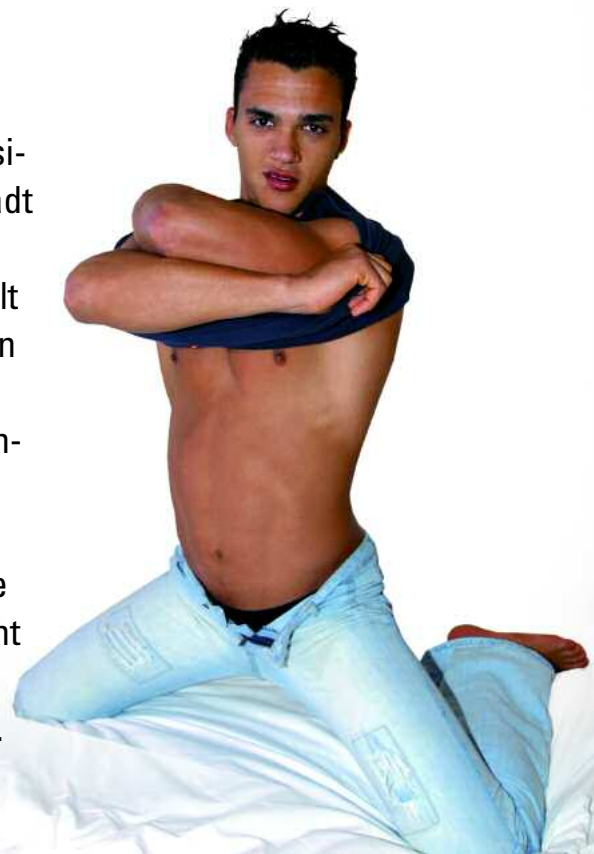


# Salvador da Bahia



## Körperkult und Weltkulturerbe

Nach wie vor ist Rio der erste Anlaufpunkt für Brasilien-Reisende. Seit die Stadt aber ihren schlechten Ruf weiter untermauert hat, gilt es vernünftige Alternativen zu finden. Die finden sich zahlreich in diesem Riesenland zuhauf. Viel mehr als nur eine Alternative ist Salvador da Bahia, gerade bei deutschen Gästen steht die Stadt ganz weit oben. Dafür gibt es gute Gründe.



**Ein Land**, fast so groß wie ganz Südamerika. Riesige Ausmaße, ganz unterschiedliche Landschaften. Brasilien muss man häppchenweise genießen und immer wieder kommen oder gleich drei, vier Wochen im Land unterwegs sein, um nur annähernd etwas gesehen zu haben. Der grüne Süden mit großer deutscher Enklave. Die Badeinsel Florianopolis mit Traumstränden. Die gigantischen Iguacu-Wasserfälle, die man im Leben nicht mehr vergessen wird – ebenso wenig die unerträgliche Hitze im Land drum herum. Die Megametropole Rio mit den geilsten Stränden der Welt. Eine Stadt zum Träumen. Vom „Zuckerhut“ aus di Stadt unter sich sehen, die Stadtteile, die Strände von Weltruf: Ipanema, Flamengo und Copacabana... Leider ist die Stadt auch für Touristen nicht wirklich sicher, weshalb man einen Aufenthalt dort nur bedingt empfehlen kann. Sao Paulo ist ein Moloch. Geschätzte zehn Millionen Menschen drängen sich hier. Im Frühsommer kamen zum Gaypride drei Millionen Schwule, Lesben und Sympathisanten zusammen – der größte CSD weltweit. Noch einmal waren es Hunderttausende mehr als letztes Jahr. Dass aber auch in Brasilien nicht alles Gold ist, bewies die Gegendemo, die nahezu zeitgleich stattfand und an der über eine Millionen Christen teilnahmen, um gegen das liederliche Leben der Homosexuellen zu wettern. Dazu der grüne Nordendes Landes. Der größte Urwald, einer der größten Flüsse der Welt, der Amazonas... Man muss sich förmlich zerteilen, um einen Eindruck zu bekommen...

Nicht nur Schwule sind fasziniert von den Menschen, die stets gutgelaunt scheinen, auch wenn es ihnen nicht wirklich gut geht. Diese Lebensfreude, diese Art, die stets auch Erotik signalisiert... Wo sonst sieht man frühmorgens um sechs halbnackte Menschen zum Strand laufen, wo hier zu Lande bereits kurze Hosen bei 30 Grad zu vernichtenden Blicken führen? Tatsächlich ist Erotik etwas, was hier nicht zelebriert wird. Man genießt es, manchmal auch mehrmals am Tag und nicht immer mit dem gleichen Partner. Auch der Wechsel der Geschlechter wird eher als normal angesehen.

Schwule werden je nach Region unterschiedlich angesehen. Mal geht man locker damit um, gewährt ihnen von der Regionalregierung sogar weitgehende Rechte zu. Andern-

orts werden sie immer noch verfolgt und diskriminiert – daran haben auch die zahlreichen Diskriminierungsgesetze nicht wirklich etwas geändert. Selbst Männer, die eben noch mit einem anderen Kerl gefickt haben, sehen sich nicht als schwul. Schwul, das ist ein Weichling, der hinhält, „ich hab den doch gefickt, ich bin doch nicht schwul“. Aids ist demzufolge ein wichtiges Thema im Land. Die Regierung tut einiges für die Aids-Aufklärung und jedem Reisenden ist zu empfehlen, strikt die Safersex-Regeln einzuhalten, auch wenn der Einheimische pikiert reagiert, wenn man auf Kondome besteht.

Dass sich dennoch einiges für die Schwulen und Lesben tut und dass die Leute bereit sind, dafür zu demonstrieren, beweist der CSD im Juni. Drei Millionen, das ist schon eine beeindruckende Zahl. Eine Menschenmasse, die nicht zu übersehen und nicht zu überhören ist.

Im tropischen Nordosten Brasiliens liegt Salvador do Bahia, mit über drei Millionen Einwohnern inzwischen die drittgrößte Stadt des Landes. 300 Sonnentage im Jahr und Temperaturen, die praktisch nie unter 20 Grad fallen und dank des Atlantik auch im Hochsommer, der hier auf die Monate Dezember bis Februar fällt, nur selten über 35 Grad steigen, machen Salvador zur idealen Badedestination. Dazu kommen die auffällig schönen, freundlichen und fröhlichen Menschen, die hier mehr denn andernorts in Brasilien schwulen Urlaubern gegenüber recht aufgeschlossen sind – die Trennlinie zwischen hetero und homo ist hier nicht sehr ausgeprägt.

Salvador war einst ein wichtiger Hafen des Handels mit afrikanischen Sklaven, die für die harte Arbeit auf den Plantagen hierher verschleppt wurden, was dazu geführt hat, dass es heute ‚die‘ schwarze Metropole Brasiliens ist. >>

### AKTUELL

#### Europas Magneten London weit vor Paris, Rom und Berlin

**Brüssel.** Die Zahlen sprechen für sich. Es geht um die Übernachtungen in den wichtigsten Touristen-, Wirtschafts- und Kulturmetropolen Europas im Jahr 2006. London glänzt mit 119,6 Millionen Übernachtungen weit an der Spitze, gefolgt von Paris mit 33,7 Millionen, Rom mit 23,1 Millionen und Berlin mit 15,8 Millionen. Es folgen: Madrid (13,4), Barcelona (12,9), Prag (11,2), Mailand (10,8) und Wien (10,1). (TPA)



## Salvador die „schwarze“ Stadt

# Prächtig die koloniale Altstadt

Die Mischung aus afrikanisch, europäisch und südamerikanisch-indigen bringt wunderschöne Menschen hervor. Dass hier, im größten katholischen Land der Erde, schwarzafrikanische Götter und christliche Heilige auf ein und demselben Altar einträchtig zusammen stehen können, findet man hier völlig normal. Und wie seit eh und je trainieren lebende und ganz reale schwarze Halbgötter noch heute auf Plätzen oder am Strand den Capoeira, den Kampftanz der Sklaven.

An Subkultur herrscht kein Mangel: Auf Gay Beach, Bars und Nachtclubs muss man in einer Millionenstadt natürlich nicht verzichten! Angesagt ist vor allem der Off-Club im Viertel Barra, wo es auch einen Strand mit Gay-Abteilung gibt. In derselben Ecke gibt es auch mehrere Saunen. Die Besonderheit ist, dass man hier eher mit den „Masseuren“ Sex hat als mit anderen Gästen, und der Preis dafür entspricht für europäische Verhältnisse einem Trinkgeld. Mit einem anderen Saunagast Sex zu haben, betrachten die

„Masseure“ als unlauteren Wettbewerb, und ist daher verpönt! Sex ist für die Einheimischen etwas, was man zu sich nimmt wie den Kaffee. Wen wundert es, dass es in Salvador doppelt so viele Saunen gibt wie in Berlin, bei etwa gleicher Einwohnerzahl... Das schwule Strandleben konzentriert sich hauptsächlich auch am Hafen Porto da Barra. Ansonsten dienen die Einkaufszentren auch der anmache. Also immer Augen auf und nicht nur Klamotten gucken...

Selbst der Kulturinteressierte muss auf nichts verzichten: Die portugiesische koloniale Altstadt, Pelourinho genannt, ist restauriert und steht auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Prächtige koloniale Herrenhäuser, Kirchen, Klöster, Cafés, Restaurants und Klein-kunstläden schaffen ein pittoreskes Ensemble.

Mitten im Pelourinho befindet sich die Casa do Amarelindo. Hier haben sich Gilles und Didier, seit fast 20 Jahren ein Paar (Foto), ihren Traum vom sonnigen Süden verwirklicht. Die beiden Franzosen haben vor 6 Jahren ihr



Leben als Chemie-Ingenieur beziehungsweise Luft- und Raumfahrt-Ingenieur in Paris hinter sich gelassen. Nach einer Zwischenzeit im Moloch Sao Paulo wollten sie ein kleines Gästehaus in Salvador eröffnen. Schließlich wurde ein „Hotel de Charme“ in einem schön restaurierten Kolonialstilhaus daraus mit viel Komfort, Swimmingpool, Sonnenterasse mit herrlicher Aussicht auf die Allerheiligenbucht, Restaurant und 2 Bars.

Doch nicht nur die Franzosen zog es hierher, sondern auch Marco aus Leverkusen. Sein Gästehaus „Pousada Papaya Verde“ liegt im gepflegten Wohnviertel Barra, zum oben schon erwähnten Strand sind es nur etwa fünf Minuten zu Fuß, zum Off-Club und den Saunen kaum weiter. Marco hatte zuvor sieben Jahre im Cockring in Amsterdam gearbeitet. Sein damaliger brasilianischer Lover nahm ihn das erste Mal mit nach Salvador, und es gefiel ihm dort so gut, dass er später dort seine Pousada eröffnet hat. Als Deutscher weiß er natürlich, was unsereins erwarten will: Eine preiswerte, saubere Unterkunft und ein gutes Frühstück!

## INFO

### Die Budgetvariante für Winter

**07/08:** Direktflug mit Condor Frankfurt – Salvador da Bahía – Frankfurt, 7 x ÜF in der Pousada Papaya Verde: ab Euro 819 pro Person im DZ

Die Luxusvariante: Direktflug mit Condor in der Comfort Class Frankfurt – Salvador da Bahía – Frankfurt, 7 x ÜF in der Casa do Amarelindo, Deluxe-Zimmer: ab Euro 2.339 pro Person im DZ.

### Buchen:

Thomas Kolb Reisevermittlung,  
Stiftstraße 22, 60313 Frankfurt  
Fon: 069 – 949 489 55  
Fax : 069 – 949 489 50  
[www.maenner-unterwegs.de](http://www.maenner-unterwegs.de)